

# Infomail Juni 2023

## Inhalt:

1. **Konzert Gregorianik und Perkussion**
2. **Kurzportraits der neu eingetretenen Sängerinnen und Sänger**
3. **Interview mit Verena Kühni**

## 1. **Konzert Gregorianik und Perkussion im Berner Münster**

**Am Mittwoch, 25. Oktober, um 1930 h, findet ein Konzert der Schola Pro Arte Gregoriana im Berner Münster statt.**

Das Konzert ist eine **Première** in verschiedener Hinsicht. Der letztes Jahr gegründete Gregorianik-Chor mit rund zwanzig Mitglieder aus dem Konzertchor Pro Arte konzertiert damit das erste Mal. Christoph Cajöri als Choralmagister (!) leitet ein Programm, in dem sich gregorianischer Gesang aus dem ganzen Kirchenjahr mit perkussionistischen Einlagen (Peter Conradin Zumthor) verbindet. Das Benefizkonzert wird aus Spenden und Sponsoringbeiträgen finanziert. Es dauert rund eine Stunde. Ihr seid alle mit Familie, Freunden und Bekannten herzlich eingeladen, ja, ihr werdet richtig erwartet!

## 2. **Kurzportraits der neu eingetretenen Sängerinnen und Sänger**

**Wir haben die neu eingetretenen Sängerinnen und Sänger um ein paar persönliche Angaben gebeten. Hier sind ihre kurzen, selbst verfassten Portraits:**

### **Heidi Hodel**

Ich bin aus dem Berner Oberland und wohne erst seit gut 10 Jahren im Raum Bern und arbeite auch dort - bei der "Berner Gesundheit". Als "waschechte Oberländerin" habe ich etwa noch "Heimweh na de Bärge". Darum bin ich an den Wochenenden oft dort anzutreffen. Die "Berggene" in unserer Familie schlagen voll durch, auch bei mir: Deshalb bin ich vor einer Woche in eine kleine Wohnung in Worb gezügelt, die mir eine wunderprächtige Aussicht auf "meine Berge" bietet.

Schon als Kleinkind wollte ich Klavier oder Orgel spielen lernen. Leider konnte dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen. Aber ich fand eine andere Möglichkeit, Musik machen zu können: das Singen! Ich singe seit über zwanzig Jahren, zuerst lange beim Cantate Chor Zweisimmen, dann in diversen anderen Chören. Nach den Sommerferien will ich mir einen anderen lang gehegten Wunsch erfüllen: Einzelunterricht in Stimmbildung. In wenigen Jahren werde ich pensioniert und möchte mich dann u.a. im Bereich Musik und Musiktheorie weiterbilden. Meine Interessen gehen von "Barock bis Rock". Ich könnte mir darum vorstellen, mich nebst dem Singen in einem klassischen Konzertchor auch in

Projekten aus ganz anderen Stilrichtungen zu versuchen. Und dann habe ich ja noch brachliegende Hobbies, die ich wieder entdecken und leben möchte. Vielleicht versuche ich mich wieder im Scherenschneiden oder Patchworken. Das "Lisme" soll sowieso wieder reaktiviert werden!

Ich freue mich, wenn die Eine oder der Andere vom Chor mit ähnlichen Interessen auf mich zukommt...

### **Edith Kamber**

Mit der administrativen Organisation der klassischen Konzertprüfungen an der Hochschule der Künste Bern erwachte erneut meine Begeisterung für Musik und im Speziellen ab 2005 für Chorgesang. Zu Beginn sang ich in kleineren Chören und seit einigen Jahren in grösseren.

Ich bin seit ein paar Jahren pensioniert, gebe wöchentlich 2 Gruppenstunden Feldenkrais (Bewegung) und übe seit kurzem erneut auf meiner Gitarre, die mich seit Kindheit begleitet. An Wochenenden sind mein Mann David und ich oft in der Natur unterwegs. Mitte Juni werden wir Davids Tochter und die beiden Enkelinnen in Kalifornien besuchen, da sie dieses Jahr nicht in der Schweiz Ferien machen werden.

Seit Anfang 2023 singe ich erneut im Sopran. Fürs Weihnachtsoratorium fühlte ich mich im Alt-Register wohler. Die wechselnden Registerkombinationen (fürs Mozartkonzert) sind für mich zu Beginn herausfordernd und gleichzeitig spannend. Ich schätze die Disziplin und den Humor im Chor.

(Edith Kamber ist seit Januar 2022 Mitglied, wurde aber irrtümlich im letzten Infomail nicht vorgestellt.)

### **Eugen Stähli**

Ich bin in Brienz geboren und aufgewachsen, verheiratet und habe zwei Kinder und zwei Enkel. Nach der Schule liess ich mich am damaligen Seminar Hofwil zum Lehrer ausbilden und habe - nach einem Unterbruch an der Schweizerschule in Accra - bis zu meiner Pensionierung an der Primarschule Münchenbuchsee unterrichtet.

Musik ist meine grosse Leidenschaft: Piano klassisch und Jazz, Chorleiter verschiedener Chöre und natürlich auch Chorsänger.

### **Ruth Christina Maria Robert-Müller**

Gesangsunterricht im Konservatorium Bern. Kirchenchor, Chor Heiliggeistkirche, Berner Gemischter Chor unter Bruno Götze, Buchsi-Chor mit Johannes Göddemeyer. Patentierte Kindergärtnerin (Bern). Nebenamtliche Katechetin, Mutter von vier Kindern (75/77/81/85) und drei Enkelkindern (2017/2018/2021). 20 Jahre Kindergärtnerin (1996-2016).

### **Michel ROBERT**

Geboren 1954 und aufgewachsen in Bern, musikalisch geprägt durch den Musiklehrer Fred Graber an der Knabensekundarschule im Munzinger. Mitglied Schülerchor, Kirchenchor Dreifaltigkeitskirche Bern, Berner Gemischter Chor unter Bruno Götze, Buchsichor mit Johannes Göddemeyer. Maschinenschlosser, Sekundarlehrer am UG Bern und an den spez. Sekundarklassen des Gymnasiums Köniz und Lerbermatt. Seit 49 Jahren verheiratet mit Ruth Christina Robert-Müller. Gemeinsam sind wir Eltern von vier Kindern (75/77/81/85) und Grosseltern von drei Enkelkindern.

### **Heike Wetzelaer**

Ich bin 59 Jahre alt und wurde in Aachen geboren. Ich habe erwachsene Kinder, einen Partner und lebe mit ihm auf einem Hof mit unseren Tieren (ein Hund, Katzen und zwei Pferde). Seit 11 Jahren leben wir in der Schweiz, zuerst in Gasel, Köniz und jetzt in der Nähe von Burgdorf. Von Beruf bin ich Expertin Anästhesie.

Ich singe schon seit vielen Jahren, ich habe in diversen Chören gesungen und auch in einem Projektchor (Singakademie Niedersachsen). Aufgeführt haben wir diverse Messen und immer mit den Prager Philharmonikern. Zudem auch noch in einer Kleingruppe.

### **Peter Grob**

Ich bin in Vevey geboren und habe alle meine Schulen am Genfersee gemacht mit Abschluss als Primarlehrer. Ich hatte immer gern Musik und konnte während meiner Schulzeit Klavierstunden nehmen, brachte es aber mangels technischer Fertigkeit nie weit. Ich sang ein paar Monate im Cœur d'oratorio de Lausanne mit, bevor ich aus beruflichen Gründen in die Deutschschweiz zügelte. Es war für mich als Bass eine Überraschung im Pro Arte Chor zu merken, dass ich auch die hohen Töne erreiche. Auf jeden Fall bin ich sehr glücklich. Da der Lehrerberuf für mich eine Schuhnummer zu gross war, arbeitete ich Jahre lang im Gastgewerbe als Angestellter im Service zuerst in der Westschweiz, dann im Kanton Bern. Zuletzt wechselte ich in die Pflege als meine Eltern ins Altersheim zogen und die Arbeit im Gastgewerbe für mich zu anstrengend wurde. So habe ich mit 58 die Lehre als Fachmann Gesundheit abgeschlossen. Nun bin ich seit sechs Monaten pensioniert und freue mich wieder in einem Chor mitzusingen, was während meiner ganzen Berufstätigkeit nicht möglich war.

### **Lara Saitz**

Musik war schon immer ein fester Bestandteil meines Leben. Ob mit der eigenen Stimme oder auf dem Klavier, mit der Familie, mit Freunden, im Orchester, in Bands oder im Chor - Musik war und ist ein ständiger Begleiter. Durch sie habe ich gelernt, dass Fleiss, Geduld und Ausdauer sich auszahlen. Und das Ergebnis einem selber und anderen viel Freude bereiten kann.

Mein Beruf hat wenig mit Musik zu tun, auch wenn man durchaus davon sprechen kann, dass ich das Zusammenspiel von System und Daten "orchestriere". Wenn ich nicht arbeite oder musiziere verbringe ich viel Zeit in der Natur mit meinem Partner und meinem Berner Sennenhund.

Die Kurzportraits von **Franziska Batt** und **Julia Züblin** publizieren wir gerne im nächsten Infomail.

## **3. Sänger, Musiker und Dirigent sind im Schattenriss dargestellt** Interview mit Verena Kühni

Auf Initiative des Vorstandes hat sich Verena Kühni (Sopran) letztes Jahr bereit erklärt für den Chor einen Scherenschnitt zu schneiden. Es soll ein Werk speziell für uns sein – mit

Darstellungen und Motiven, die den Chor ausmachen. Verena hat sich vor einigen Monaten ans Werk gemacht. Wenn es fertig ist – und damit ist im Sommer zu rechnen – soll der eigentliche Scherenschnitt im Chor versteigert werden. Eine limitierte, signierte und gerahmte Auflage soll an die Sängerinnen und Sänger und an die Mitglieder des Förderkreises verkauft werden.

Sobald der Scherenschnitt fertig ist, werden wir ihn euch vorstellen. Walter Rüegg hat sich mit Verena Kühni über ihre Arbeit unterhalten.

**Frage:** Wie bist Du dazu gekommen Scherenschnitte zu schneiden?

**Antwort:** Beat Schütz, der Ehemann von Ruth Schütz, hat seinerzeit Scherenschnitte hergestellt und hatte da mal gerade eine Ausstellung, die ich besuchte. Mich faszinierten seine Arbeiten sehr, zugleich aber konnte ich mir in keiner Weise vorstellen, dass ich sowas je zustande bringen würde. Die Faszination liess mich jedoch nicht los, so dass ich schliesslich mal etwas wie einen Silhouettenschnitt mit einer kleinen Nagelschere herzustellen versuchte. Natürlich geriet er alles andere als perfekt, so dass Ich mir dann schliesslich eine richtige Scherenschnittschere besorgte. Doch bis zum ersten annehmbaren Scherenschnitt dauerte es noch eine Weile und brauchte es manchen Lehrblätz.

**Frage:** Aber ganz offensichtlich hast Du es geschafft eine ziemlich berühmte Scherenschneiderin zu werden. Du konntest sogar Briefmarken gestalten. Wie ist denn dieser Weg verlaufen vom ersten Versuch bis zur Perfektion? Hattest Du auch Lehrer:innen?

**Antwort:** Erst mal muss ich ein wenig relativieren, berühmt bin ich nie geworden. Der Scherenschnitt erlebte in den Achzigerjahren einen rechten Boom, es gab viele, die Scherenschnitte herstellten und landauf, landab wurden Kurse angeboten. Ich war eine von vielen, vor allem auch, weil ich den Scherenschnitt nicht wie andere, berufsmässig ausüben konnte. Scherenschneiden war für mich immer nur eine Freizeitbeschäftigung. Dass die Post einen meiner Schnitte auf einer Briefmarke verewigte, grenzt für mich noch jetzt an ein Wunder, aber war für mich auch eine grosse Freude.

Bis ich qualitativ guten Schnitte herstellen konnte, dauerte es längere Zeit. Ich habe nie einen Kurs besucht und habe mir alles selber mit unzähligen Versuchen und durch verschiedene positive wie auch negative Erfahrungen angeeignet. 1983 habe ich meine ersten Versuche gemacht und erst 1986 konnte ich es wagen, ein paar Schnitte bei der Kantonalen Scherenschnittausstellung in Unterseen einzugeben, die dann tatsächlich auch von der Jury angenommen und ausgestellt wurden.

**Frage:** Ein Scherenschnitt muss ja geplant sein und Du machst das ja ganz detailliert. Wie viele Schnitte und wie viele Stunden brauchst Du denn für einen grösseren Schnitt?

**Antwort:** Diese Frage ist für mich sehr, sehr schwierig zu beantworten, da ich eigentlich praktisch nie auf die Uhr schaue, wenn ich an einem Schnitt arbeite. Da ich aber immer wieder mit dieser Frage konfrontiert wurde, habe ich mich beinah gezwungenermassen mal ein wenig geachtet, wie lange es etwa dauert, einen Teil eines Ornamentes oder einen Ast eines einfachen, nicht zu grossen Baumes zu schneiden. Der Zeitraum bewegt

sich da zwischen 20 bis 45 Minuten. Wieviel das auf einen mittelgrossen Schnitt ausmacht, müsste ich zuerst mal noch ausrechnen...🤔

Ebenso schwierig ist es, den Zeitbedarf für die Planung anzugeben. Denn vieles passiert gedanklich, wenn ich z.B. unterwegs bin und im ÖV sitze oder mich in der Natur bewege, ja sogar in Chorprobe wanderten meine Gedanken etwa schon zum Scherenschneiden. Habe ich dann Ideen und Vorstellungen für einen Schnitt, so mache ich einige Entwürfe. Kleinere Schnitte teile ich direkt auf dem gefalteten Papier ein und beginne zu schneiden. Bei grösseren Schnitten wird dann der Entwurf aufs Scherenschnittpapier übertragen, wobei die Ornamente genau ausgerechnet und abgemessen werden müssen, damit alles am Schluss aufgeht. Ist bereits ein Rahmen vorhanden in den der Schnitt kommen wird, so müssen da natürlich dessen Masse auch noch berücksichtigt werden.

Da man einen grösseren Schnitt nicht beliebig oft wieder von vorn beginnen kann, lohnt es sich, einige Versuchsstücke zu schneiden, um Gesamtwirkung und Formen zu prüfen. Weiter zeigt sich's dann auch, ob gewisse Formen überhaupt möglich sind zu schneiden. Da ich nur die Schere einsetze, sind mir für gewisse Darstellungen und Formen Grenzen gesetzt.

Es ist mir daher in keiner Weise möglich, eine Anzahl Stunden zu nennen, die ich für einen grösseren Schnitt einsetze, tut mir leid...

**Frage:** Nun machst Du ja für den Pro Arte Chor einen Scherenschnitt, den wir dann auch kaufen können. Kannst Du uns verraten, wie er aussieht? Und wann dürfen wir ihn erwarten?

**Antwort:** Für den Chor einen Scherenschnitt herzustellen, hat mich sehr gefreut und war eine besondere Herausforderung für mich. Vorgängig haben wir ja an Hand meiner Entwürfe das Aussehen besprochen und ich habe gemäss Euren Anregungen und Wünschen versucht, den Schnitt zu gestalten. Die Form ähnelt einem Kirchenfenster, was die Verbindung zu unserem Konzertort, dem Berner Münster darstellt. In den drei Mittelkreisen habe ich die Form des Bassschlüssels verwendet, der in unserem Logo enthalten ist. Die Ornamente entsprechen dem klassischen Scherenschnitt und die Figuren, wie Sänger, Musiker und Dirigent sind im Schattenriss dargestellt. Im Moment bin ich an den letzten Arbeiten, und ich denke, dass ich den Schnitt vor den Sommerferien abliefern kann.